Uster Werkheim erhält für den Um- und Erweiterungsbau vier Millionen vom Kanton

Mehr Geld bekommen als erwartet

Der Kanton hat seinen Beitrag an den 19,2 Millionen Franken teuren Umbau des Werkheims Uster bekanntgegeben. Im Ganzen sind nun 15 Millionen beisammen. Für den Rest hofft man auf Spenden.

Bettina Sticher

Gestern informierte der Kanton, dass er den Um- und Neubau des Werkheims Uster mit einem Beitrag von vier Millionen Franken unterstützt. Usters Stadtpräsident Martin Bornhauser und Vizepräsident des Stiftungsrates ist «hocherfreut» darüber. «Das ist etwas mehr, als erwartet», freut sich auch Urs Winistörfer, Sekretär der Stiftung und Leiter des Geschäftsfeldes Dienste im Werkheim. Ruedi Hofstetter, Chef des kantonalen Sozialamtes bestätigt, dass der Beitrag etwa in dieser Höhe zu erwarten gewesen war und ungefähr im üblichen Rahmen liege. «Das Werkheim ist eine anerkannte, gute Institution.»

Finanzierung auf gutem Weg

Die Finanzierung und Planung des insgesamt mit 19,2 Millionen Franken veranschlagten Projektes «Erneuerung und Erweiterung Werkheim-Hauptgebäude» ist nun auf gutem Weg. Die Invalidenversicherung hat einen Baubeitrag von 4,674 Millionen gesprochen. Die Stiftung Werkheim selber investiert 5,350 Millionen an Eigenmitteln.

Von den 33 Gemeinden der Bezirke Uster, Pfäffikon und Hinwil haben bisher acht einen Beitrag zugesichert, insgesamt mit einer Summe von 150 000 Franken. Gerechnet wird hier mit 800 000 Franken. Die genaue Summe des Beitrages der Stadt Uster kann Martin Bornhauser noch nicht nennen. Es sei aber sicher ein Beitrag vorgesehen.

Gut vier Millionen fehlen noch

Weiter erhofft sich die Stiftung Werkheim Spenden von Privaten, Firmen und Organisationen in Höhe von 4,3 Millionen Franken. Bereits gespendet hat der Verein Insieme Zürcher Oberland (100 000 Franken), Privatpersonen (120 000 Franken), Gemeinnützige Stiftungen (100 000 Franken), Firmen (15 000 Franken), Vereine und Institutionen (15 000 Franken). Damit sind gemäss Winistörfer 770 000 Franken der erhofften Beiträge und Spenden von Gemeinden und anderen in der Höhe von 5,1 Millionen gesichert. Es fehlen also noch rund 4,2 Millionen.

Doch Urs Winistörfer ist zuversichtlich: «Wir sind dankbar, dass der Aufruf zur Unterstützung unseres Bauvorhabens diese grosszügige Resonanz findet», sagt er. Bei vielen Institutionen seien die Gesuche noch in Bearbeitung.

Das Werkheim Uster wurde 1979 vom Verein zur Förderung geistig Ivalider Zürcher Oberland gegründet und bietet heute 104 Wohn- und 116 Arbeitsplätze für Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung an. Die Stiftung will das Hauptgebäude des Werkheims erneuern und erweitern sowie Anpassungen beim Heusser-Gut vornehmen (wir berichteten).

Baubeginn ist am kommenden Montag. Die Wohnprovisorien in den Häusern des zukünftigen Pfadi-Zentrums sind seit dem 26. Juli besetzt. Die 28 Bewohner und Bewohnerinnen fühlen sich darin gemäss Urs Winistörfer wohl.

Das Werkheim Uster wird für 19 Millionen Franken umgebaut. Der Kanton hat nun Baubeträge von 4 Millionen zugesichert. Baubeginn ist am Montag. *(mre)*

Uster

Neues Programm der Elternbildung

Das neue Kursprogramm der ebu Elternbildung Uster für das Wintersemester 2008/2009 ist erschienen. Es beinhaltet folgende Vorträge: «Die Arbeitswelt, die Schule und das Recht der Kinder auf eine offene Zukunft» am Freitag, 12. September, 19.30 Uhr. Dieser Vortrag von Buchautor Jürg Jegge erfolgt im Rahmen des Lernfestivals vom 12./13. September im Berufsinformationszentrum in Uster. «Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen: ernst nehmen?» am Mittwoch, 22. Oktober, 19.30 bis 21 Uhr im Mehrzwecksaal Kreuz, Apothekerstrasse 17. Referent ist Dr. med. Tobias Iff, Kinderneurologe. Anmeldeschluss ist der 10. Oktober.

Zudem werden wieder diverse Erziehungskurse wie beispielsweise «Triple P», «starke Eltern – starke Kinder» oder «Pubertät – wenn jedes Wort das falsche ist…», und Kurse zu Themen wie «Wickel und Kompressen», ein Vater-Kind-Kochkurs und ein Vater-Kind-Werken (Heissluftballon) angeboten. Weitere Informationen, genaue Angaben zu den Angeboten sowie die Möglichkeit zur Anmeldung auf www.elternbildung-uster.ch. Für Fragen steht auch Katrin Bringolf unter Telefon 044 940 27 89, zur Verfügung. (eing)

Mönchaltorf

Diabericht über die Mongolei

Am Dienstag, 9. September, um 20 Uhr ist in Mönchaltorf im kleinen Saal des Mönchhofs ein Diabericht über die Mongolei zu sehen. Pfarrer Andreas Goerlich-Koch wird erzählen, wie er die drei Wochen Ferien seines «Dienstaltersgeschenks» (zehn Jahre Pfarrer im Kanton Zürich) verbracht hat. (eing)

Uster Das Quartier im Gschwader nimmt konkrete Formen an

Neue Siedlung verkauft sich gut

Die Grossbaustelle im Ustermer Quartier Gschwader beeindruckt. Kran reiht sich an Kran, die ersten Häuser befinden sich bereits im Rohbau. Bis Sommer 2009 entstehen 175 Wohneinheiten.

Krane, so weit das Auge reicht. Mal sind es sieben, dann wieder acht. Auf jeden Fall ist die Grossbaustelle im Gschwader auf der ehemaligen Wiese, wo die neue Wohnsiedlung Im Gschwader ensteht, imposant. Hier wird ein ganz neues, gemäss Prospekt «qualitativ hochstehendes» Wohnquartier gebaut, das wohl auch Einfluss auf das gesamte Quartier haben wird.

175 Wohneinheiten

«24 von 30 Doppeleinfamilienhäusern und 48 von 82 Eigentumswohnungen sind bereits verkauft», sagt Simone Britschgi von der Allreal Generalunternehmung AG. Diese erstellt auf dem über drei Hektaren grossen Grundstück im Gschwader eine Überbauung mit insgesamt 175 Wohneinheiten.

In den 14 Mehrfamilienhäusern sind neben den Eigentums- auch 63 Mietwohnungen vorgesehen. 259 Parkplätze stehen in der Tiefgarage zur Verfügung, dazu gibt es 20 oberirdische Parkfelder für Besucher. Zur Siedlung gehören zudem grosszügige Grünflächen und zwei Kinderspielplätze. Für eine Prognose der Nachfrage nach den Mietwohnungen ist es gemäss Britschgi noch zu früh. Doch Sorgen wird sich die Bauherrin wohl kaum machen müssen. Die Grösse der Wohnungen reicht von zweieinhalb bis fünfeinhalb Zimmern. Die Preise «decken alles ab, ein vielseitiges Angebot – und könnten nicht pauschal beurteilt werden», wie Simone Britschgi erklärt.

Die ersten Häuser sollen ab August 2009 bezugsbereit sein, die anderen im Herbst. Baubeginn war im März 2008. Die Baueingabe erfolgte im Februar 2007. Das Bewilligungsverfahren sei problemlos verlaufen. Mehr Informationen zur Siedlung findet man auf www.allreal.ch. (sti)

Krane dominieren das Bild: Die neue Siedlung Im Gschwader nimmt immer mehr Gestalt an. *(sti)*

Uster IG Übermittlung an Comm'08 in Frauenfeld

Alte Technik erhalten

Die IG Übermittlung verlädt ihre Funkgeräte für den Transport nach Frauenfeld, darunter die erste Funkstation der Schweizer Armee aus dem Jahr 1914. *(Re)*

Im Zeughaus Uster pflegt und ordnet ein Verein historische Übermittlungsgeräte der Schweizer Armee. Vom 10. bis 14. September präsentiert er sich an der Leistungsschau Comm'08 in Frauenfeld.

Die im Jahr 2001 gegründete IG Übermittlung ist neben zwei anderen Organisationen, dem Verein Schweizer Armee Museum und dem Luftwaffenmuseum, Material-Kompetenzzentrum der Zentralstelle für «Historisches Armeematerial» der Schweizer Armee und deckt den Bereich der historischen Führungsunterstützung ab.

Fortschritte der Technik

Die IG Übermittlung will verhindern, dass Meilensteine der Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie verloren gehen. Weil die Entwicklung dieser Technologien in der Vergangenheit eng mit der Entwicklung der Wehrtechnik verbunden gewesen war, kümmert sich die IG Uem um das historische Übermittlungsmaterial. Mit dem Material liessen sich die Fortschritte der Technik der vergangenen knapp hundert Jahre sehr gut nachvollziehen, so der Verein. Die Geschichte der Übermittlung in der Schweizer Armee sei auch ein wichtiger Teil schweizerischer Industriegeschichte.

IG Übermittlung an Comm'08

Die IG Uem betreut das Material im Auftrag des VBS, um es für die Nachwelt zu erhalten. Das von der Armee zugeführte Material – im Moment über 5000 Positionen – wird erfasst und eingelagert, ab 2011 nicht mehr im Zeughaus Uster, sondern auf dem Flugplatz Dübendorf. Der IG Uem gehören über 150 Einzelmitglieder sowie verschiedene militärische Dienststellen und die namhaften Firmen der Kommunikationstechnologie als Kollektivmitglieder an.

Um sich der Öffentlichkeit zu zeigen, nimmt die IG Uem auch an Anlässen teil. Vom 10. bis 14. September ist sie an der Comm'08 auf dem Waffenplatz in Frauenfeld zu sehen. An der Comm'08 zeigt die Schweizer Armee ihre Führungsunterstützung, nicht nur die historische, sondern vor allem auch die aktuelle. Mehr Informationen findet man unter www.comm08.ch. (sti)